

Sonntagsfreude

44/17

FÜNFUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 24. September 2017

Zur 1. Lesung *Deus semper maior*, „Gott immer größer“, dieses Wort hat Ignatius von Loyola, den Gottesfreund und Menschenkenner, Begründer des Jesuitenordens, geleitet und ein Leben lang begleitet. Der Komparativ „größer“ könnte aber auch in die Irre führen, verstünde man ihn im Sinne eines „größer als“, als gäbe es zwischen Gott und Mensch ein Kräftemessen. Gott ist aber unvergleichlich und unermesslich; er ist nicht nur „anders als“, sondern der schlechthin Andere. Doch Gott, der Andere, der ganz Andere, gerade er will, dass das kleine Israel und die große Menschheit ihn kenne, ihn liebe, ihm traue, sich ihm anvertraue. Gott ist unendlich frei, und dennoch will er den Menschen nahe sein, er selbst bindet sich an uns, wir liegen ihm am Herzen. Und auch Gottes Größe ist, biblisch gesehen, ganz anders als die Abziehbilder, die wir so vom Großsein haben: Gott „ist groß im Verzeihen“.

1. Lesung Jes 55,6-9

Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Antwortpsalm Ps 145(144)

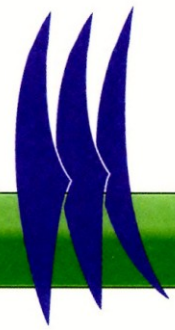
Der Herr ist nahe allen, die zu ihm rufen.

Zur 2. Lesung Ohnmächtig darauf warten zu müssen, dass andere über mein Leben oder meinen Tod entscheiden, ein Daumen sich hebt oder senkt – eine schlimme Vorstellung, unvorstellbare Qual. Wie kann Paulus da ruhig bleiben? Die Auskunft, die er selbst gibt: Ich bin mit Christus verbunden. Wovor sollte ich also Angst haben? Im Leben und im Sterben, schreibt der Missionar an seine Gemeinde in Philippin, kann ich Christus dienen, von ihm sprechen, ihm leibhaftig nahe sein. Die Liebe zu Christus entfernt Paulus nicht von den Menschen, sondern legt ihm diese an Herz.

2. Lesung Phil 1,20ad-24,27.a

Brüder und Schwestern! Darauf warte und hoffe ich, dass Christus durch meinen Leib verherrlicht wird, ob ich lebe oder sterbe. Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbare Arbeit. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. Es zieht mich nach beiden Seiten: Ich sehne mich danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein – um wie viel besser wäre das! Aber euret wegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe. Vor allem: lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht.

Zum Evangelium Dieses Gleichnis von den Letzten und den Ersten, ein Gleichnis aus dem Arbeitsalltag, findet sich nur bei Matthäus. Müsste man es in Zeiten der elektronischen Arbeitszeiterfassung nicht umschreiben? Aber der Gutsherr hat die Lage – und die Arbeitszeiten – voll erfasst. Er lässt sich nur nicht von der herrschenden Logik erfassen, dem System der Entlohnung nach Arbeitszeit. Gleicher Lohn für alle! Für die Lang- ebenso viel wie für die Kurzarbeiter. Aber das ist nicht gerecht! Wir haben uns ja an den



Sonntagsfreude

Ausgang des Gleichnisses gewöhnt, keine richtig unangenehme Überraschung mehr, aber eigentlich liegt die gutsherrliche Lösung doch immer noch quer zu unserem Gerechtigkeitsempfinden. Doch darum geht es: Gottes Güte unterliegt nicht unseren Maßstäben von Gerechtigkeit. Sie liegt über ihr, sie ist ihr überlegen. Darüber zu murren und zu mosern, ist menschlich. Sich an dem Gott, der „zu anderen gütig“ ist, zu freuen, das wäre göttlich. Genau dazu (Mt. 5,48; 19,21) sind wir aber berufen.

Evangelium Mt 20,1-16

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, die geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin? So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Donnerstag, 28.9.:

18:00 Uhr: **Pilgergottesdienst**

19:00 Uhr: **Pilger“Dankstelle“** im Kapitelsaal, Habsburgergasse 12

19:30 Uhr: **Michaeler Orgelkonzerte:**

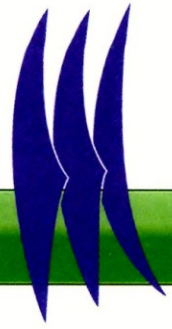
„Grounds und Passacaglien/Fantasien und Ricercari“

Werke von Tomkins, Byrd, Sweelinck, Muffat, Pärt u.a.

Orgel: Dorien Schouten (Edinburgh)

anschließend Agape

Spenden erbeten



Sonntagsfreude

Patrozinium von St. Michael

30.09.Samstag:

10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium

18:00 Uhr: Hl. Messe

20:00-20:30 Uhr: letztes Mal „Orgel um 8“

01.10.Sonntag:

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Feierliche Barockmusik für Trompete und Orgel**

Die Messe um 12:00 Uhr entfällt.

11:30-18:00 Uhr: **Flohmarkt**